

THOMAS PEKAR

DIE SPRACHE DER LIEBE BEI ROBERT MUSIL



Die Sprache der Liebe ist die Sprache der Freundschaft und des Vertrags. Sie ist die Sprache der Liebe, die zwischen Menschen steht, die sich nicht lieben, aber zusammenleben. Sie ist die Sprache der Liebe, die zwischen Freunden steht, die sich nicht verstehen, aber zusammenleben. Sie ist die Sprache der Liebe, die zwischen Freunden steht, die sich nicht verstehen, aber zusammenleben.

Die Sprache der Liebe ist die Sprache der Freundschaft und des Vertrags. Sie ist die Sprache der Liebe, die zwischen Menschen steht, die sich nicht lieben, aber zusammenleben. Sie ist die Sprache der Liebe, die zwischen Freunden steht, die sich nicht verstehen, aber zusammenleben. Sie ist die Sprache der Liebe, die zwischen Freunden steht, die sich nicht verstehen, aber zusammenleben.

WILHELM FINK VERLAG MÜNCHEN

INHALT

Einleitung	11
Teil I: LIEBE UND TRIEB	
1.	Die Grundkonzeption der Liebesproblematik (der 'junge Musil') 16
1.1.	'Monsieur le vivisecteur' 18
1.2.	'Variété' (und 'Der Vorstadtgasthof') 25
1.3.	'Aus dem stilisierten Jahrhundert (Die Strasse)' und 'Paraphrasen' 30
Exkurs I:	Theoretische Bemerkungen zu den Grundbegriffen Liebe und Trieb 33
2.	Augenlust und Augenblick: 'Die Verwirrungen des Zögling Törleß' 39
3.	'Vereinigungen'
3.1.	Die Sprengungen des Systems der Liebe durch den Trieb: 'Die Vollendung der Liebe' 57
3.1.1	Die Exposition des Systems der Liebe (Erster Teil) 57
Exkurs II:	Theoretische Bemerkungen zum Dritten 64
3.1.2.	Die Konfrontation mit dem Trieb (Zweiter Teil) 68
3.1.3.	Die Konfiguration von Liebe und Trieb (Dritter Teil) 74
3.2.	Unter dem Blick des Toten: 'Die Versuchung der stillen Veronika' 92
4.	'Drei Frauen' 110
4.1.	Liebe 'hors de concours': 'Grigia' 110
4.2.	Liebe statt Krieg: 'Die Portugiesin' 123

4.3.	Die Nicht-Vollendung der Liebe: 'Tonka'	134
5.	Zwischenergebnis	152
6.	Musils Theaterstücke	
6.1.	Nach der Ekstase: 'Die Schwärmer'	154
6.2.	Kolibri und Bernini: 'Vinzenz und die Freundin bedeutender Männer'	165

Teil II: LIEBE UND GESELLSCHAFT

7.	Die Sprache der Liebe im MoE	170
7.1.	Die gesellschaftliche Sprache der Liebe (MoE: Erstes Buch)	177
7.1.1.	Der Aufbau des MoE unter dem Aspekt der Figurenkonstellation	178
7.1.2.	Der Romananfang	184
7.1.3.	Ulrichs Eintritt in die gesellschaftliche Liebesordnung (Leona)	187
7.1.4.	Der Rausch der Sexualität (Bonadea)	189
Exkurs III:	Musils Thematisierung der Mode als Beispiel eines gesellschaftlichen 'Systems'	198
7.1.5.	Das erste Beziehungsfeld ('Diotima')	200
7.1.5.1.	Ein teuflischer Idealismus (Diotima und Ulrich)	201
7.1.5.2.	Zuviel Seele (Diotima und Arnheim)	212
7.1.5.3.	Die Liebe der Untergebenen (Rachel und Soliman)	222
7.1.5.4.	Die Liebe der Söhne (Arnheim und Ulrich)	227
7.1.6.	Das zweite Beziehungsfeld ('Gerda')	232
7.1.6.1.	Die Liebe der 'Christgermanen' (Gerda und Hans Sepp)	232
7.1.6.2.	Gewalt statt Liebe (Gerda und Ulrich)	235

7.1.6.3.	Liebesideologie statt Liebeszustand (Ulrich, Gerda und Hans Sepp)	240
7.1.7.	Das dritte Beziehungsfeld ('Clarisse')	244
7.1.7.1.	Liebesversuche zwischen Wahnsinn und Banalität (Clarisse und Walter)	244
7.1.7.2.	Verführungsversuche zum Wahnsinn (Clarisse und Ulrich)	250
7.1.8.	Zusammenfassung	253
Exkurs IV:	a) 'Spaltung' und 'Vereinigung' als Grund- prinzipien	255
	b) der Fall Moosbrugger	259
7.2.	Unterwegs zu einer neuen Sprache der Liebe (MoE: Zweites Buch)	265
7.2.1.	Antizipationen einer neuen Liebessprache	268
7.2.2.	Der Entwurf einer neuen Liebessprache	273
Exkurs V:	Die Funktion des Dritten (Lindner) bei Ulrich und Agathe	299
7.2.3.	Zusammenfassung des Zweiten Buchs	303
Schluß		308
Literaturverzeichnis		312